

*Geschichten*  
*aus der*

*www.storyzone.org*



Meine Erlebnisse sollten wohl noch nicht zu Ende sein, denn ich war mit Rosa, unserer lateinamerikanischen Hausperle, gemeinsam in ihrer Wohnung, und der Geruch, der sie umgab, hatte etwas heißes, animalisches. Ich war mir sicher, dass ich heute aufs Neue zu einem tierisch geilen Einsatz kommen sollte. Mir bebten bereits die Lenden und ich hatte diesmal die Absicht ihr und mir das zu geben, was ich mit meinem Gemächt am besten konnte.

Rosa hatte ihre eigene Wohnung in der Stadt. Doch diese benutzte sie nur an den Tagen, an denen sie komplett frei hatte und sich vielleicht mit ihren Freundinnen traf, oder einfach nur einmal entspannen wollte.

An Tagen wie diesen, an den alle Familienmitglieder außer Haus war und sie frei hatte, nahm sie mich, den Golden Retriever mit in ihre Wohnung.

An den Tagen, an denen sich Rosa besonders heiß und geil fühlte, erinnerte sie sich an ihre ersten Jugendjahre und befriedigte sich selbst mit ihren Fingern. Sie verwendete auch gerne eine Banane, oder Gurke bei ihrem Spiel und schob sich diese gerne als Ersatz in ihre kochende Muschi.

Nun nahm sie noch die wie ein Keil geformte Seife und schob sie zwischen ihre jetzt angeschwollenen Schamlippen. Eigentlich benötigte sie in diesen Momenten einen richtigen Schwanz. Rosa schaute sich im Bad um, ob sie etwas finden konnte, was sie sich ersatzweise ins Loch hätte schieben können. Wie gerne hätte sie jetzt einen schönen fetten Schwanz in ihrer Fotze gehabt.

Eigentlich wollte sie sich mit der eigenen Hand befriedigen, doch dann erinnerte sie sich wieder an den neuen Vibrator, der auf sie im Schlafzimmer wartete und sprang, nach einem Handtuch greifend, widerwillig aus dem Bad. Noch während sie sich abtrocknete, machte sie sich auf den Weg ins Schlafzimmer.

Ich saß auf ihrem Bett. „Geh aus dem Bett“, forderte sie mich auf. Doch ich starrte sie nur aus meinen Hundeaugen mit einem irritierten Blick an.

„Vergiss nicht, solange du hier bei mir bist, bin ich der Chef“, sagte sie. Bei diesen Worten stand ich auf, kam aus dem Bett und sprang sie immer wieder an. „Du törichter Junge“, sagte sie während sie versuchte, mich vom Leib zu halten. „Du benimmst dich heute wirklich sehr seltsam.“ Ich ignorierte ihre Worte und stieß sie immer wieder an. „Runter Junge!“, befahl sie, obwohl es nicht half. Ihr Geruch nach Hitze und Geilheit hatte mich viel zu sehr angeregt.

Bei all der Rangelei hatte sie alle Hände voll damit zu tun, dass ich ihr nicht das Handtuch von ihrem nackten Körper riss. Doch als sie mich dann an meinem Halsband packte, war es dann passiert. Ich hatte einen Zipfel ihres Tuches zwischen die Zähne bekommen.

Rosa konnte nicht beides gleichzeitig machen. Sie konnte mich nicht auf Abstand halten und gleichzeitig ihre Blöße bedecken. Ich riss ihr das Handtuch mit einem Ruck vom Körper und Rosa stand völlig nackt im Raum und vor mir. „Hey Du“, schrie sie und versuchte, nach dem Tuch zu greifen. Ich wollte einfach nicht loslassen, es machte mir einfach viel zu viel Spaß sie zu necken und außerdem gefiel mir ihre Schönheit und Nacktheit, in der sie vor mir stand.

Rosa ließ sich auf ihre Knie fallen, fasste nach meinem Kragen und versuchte nochmals, das Handtuch aus meinem Maul zu reißen. Ich wurde immer wilder und sprang sie an. Dabei setzte ich meine beide Vorderpfoten auf ihre Schultern. Rosa rangelte nun mit mir und musste sich dabei eingestehen, dass es ihr langsam Spaß machte. Sie kicherte wie ein Schulmädchen und tobte mit mir

~~über den Teppich. Jedes Mal fasste sie nach mir. Ich wich immer wieder geschickt aus, um sie dann wieder anzuspringen.~~

Ich spürte wie das Gerangel sie immer mehr sexuell stimulierte. Sie war ja nackt und bei der Berührung mit meinem warmen Fell, durchfuhr es sie wie ein Blitz. Ihre Hitze und Geilheit konnte ich immer mehr mit meiner empfindlichen Nase wahrnehmen. Wenn ich nur zufällig ihre Nippel berührte, wurden diese sofort steinhart.

Wir tobten durchs ganze Schlafzimmer und wenn sie mich erreicht hatte, entwischte ich doch wieder ihren Griffen. Rosa musste einfach lachen, während ich als Hund immer um sie herum schlich. Meine Felltasche hatte sich immer mehr gefüllt. Ich spürte wie sich meine Spitze langsam und doch unaufhaltsam aus meinem Penisfutteral hervor arbeitete. Ich spürte eine animalische Geilheit in mir und ich konnte nicht anders, als ihren heißen Geruch in mir aufzunehmen. Das gelang mir besonders gut wenn ich mich ihr von hinten näherte und möglichst nahe mit meiner Schnauze an ihren Po kam. Hinter ihr angekommen versuchte ich mich möglichst nahe an sie heranzuarbeiten. Mittlerweile tropften aus der Spitze meines Penis bereits die ersten Tropfen und in meiner Geilheit versuchte ich sie von Hinten zu besteigen. Dafür stellte ich mich auf meine Hinterpfoten, um mit meinen Vorderpfoten schließlich auf ihrem Rücken zu landen. „Was zum Teufel! Oh nein, das kannst Du nicht tun“, schrie sie, als sie begriff, dass ich sie besteigen wollte. Mit aller Macht rutschte sie unter meinem Hundekörper hervor.

Ich saß nun wieder auf dem Teppich und schaute sie mit meinen großen sehnsüchtigen Hundeaugen an. „Du ungezogener Junge!“, beschimpfte sie mich. Dabei wanderte Rosas Blick zwischen meine Beine. Die fette und leicht tropfende Spitze meines rot leuchtenden Schwanzes schaute zwischenzeitlich keck aus dem Futteral. „Oh, meine Güte“, keuchte sie und es wurde ihr nun vollends klar, dass ich sie als läufige Hündin zu ficken versucht hatte. Sie war zwar einerseits über mein Verhalten schockiert und doch konnte sie ihren Blick nicht von meinem Stachel abwenden.

Immer noch starrte ich sie mit meinen Hundeaugen an und ich spürte wie mein Schwanz mit jeder Sekunde länger und dicker wurde. Sicherlich hatte sie ihn schon des öfteren gesehen, aber niemals als Objekt ihrer Begierde. Zwischen meinen Beinen lugte nun ein saftiger 8 cm dicker Schwanz hervor. Es war ihr anzusehen, dass es sie erregte.

In meiner Erregung hechelte ich, blieb aber regungslos vor ihr stehen. Meine Augen strahlten sie an, während sie meinen Penis berührte. Rosa drückte mein Futteral weiter zurück und freute sich wie ein Kind, als mein Schwanz bei ihrer Behandlung noch weiter wuchs. Sie bewunderte diesen herrlich heißen klopfenden und fetten Schwanz in ihrer Hand. Selbst in ihrem Griff wurde er noch dicker.

Mein Schwanz hatte überhaupt keine Ähnlichkeit mit einem menschlichen Pimmel. Er war fast wie ein Keil, vorn spitz und hinten unmenschlich dick, außerdem durchzogen mit prallen pulsierenden Venen. Er sah so geil aus, das ihr das Wasser im Mund zusammen lief.

Nun, während sie meinen Schwanz verhätschelte, zeigte ich auch Aktivität und leckte mit meiner Zunge sanft über ihren Nacken. Er war zwischenzeitlich so lang geworden, das nun 28 cm heißes Fleisch in ihrer Hand pochte. „Dies ist so unartig.“ Immer noch meinen Ständer drückend, entdeckte sie noch etwas, was sie fast um den Verstand brachte.

Still fing das Futteral immer mehr an auszubeulen. Sie schob die Schutzhülle noch mehr zurück und ein fleischig harter leuchtender Knoten kam zum Vorschein. „Das ist wirklich geil“, schnurrte sie. Wie selbstverständlich wusste sie nun, warum die Hunde im Park immer nach dem Ficken noch so lange miteinander verbunden blieben.

~~Nun umschloss sie auch meine weichen Eier. Ich begann erregt zu zittern, als sie meinen samenbeladenen Sack streichelte. Während sie meine schweren Bälle in ihrer hohlen Hand hielt, musste sie daran denken, wie geil es doch wäre, wenn diese Bälle gegen ihre rasierte Fotze schlugen. „Oh nein“, flüsterte sie zu sich selbst.~~

Es war ihr anzusehen, dass sie sich selbst fragte, was wohl passiert wäre, wenn sie mich bei ihrem Spiel vorhin hätte gewähren lassen. In meiner immer stärkeren Geilheit leckte ich ihr nun das Gesicht, während sie wieder mit meinem Schwanz spielte. Sie hatte es bisher nie gemocht, doch nun fand sie es wunderschön. Zu ihrem Erstaunen erwiderte sie meinen Kuss und sog sogar meine Zunge in ihren Mund.

Rosa wurde mit einer schwerwiegenden Entscheidung konfrontiert. Sie wusste, das es nicht fair war, mich anzuheizen und dann mit hartem Schwanz und dicken Eiern im Regen stehen zu lassen. Sie konnte mich also solange einen wichsen, bis ich spritzte oder sie betrat die nächste Stufe. Für die nächste Stufe sprach erstens, dass ich sie ja sowieso ficken wollte und zweitens, dass sie sich schon den ganzen Tag nach einem fetten Schwanz gesehnt hatte.

Aber andererseits war es in ihren Augen unnatürliches sich von einem Hund besteigen zu lassen. Gott, was sollte sie bloß tun, sie war wahnsinnig geil und ob andere sie für pervers halten würden, war ihr schon immer scheißegal gewesen.

„Ich möchte es so gerne mit Dir probieren“, sagte sie zu mir. „Du bist mein bester Freund und ich bin fest davon überzeugt, dass du mich nicht so wie all die Scheißkerle, die ich bisher gehabt hatte, enttäuschen wirst“, sagte sie mehr zu sich selbst. „Willst Du auch wirklich mit mir Liebe machen?“, fragte sie mich. Ich beantwortete es, in dem ich wieder ihr Gesicht leckte. „Ich schätze, das soll ja heißen. Aber Du musst versprechen, das Du vorsichtig sein wirst. Ich hatte bisher noch nie so einen großen und dicken Schwanz in mir gehabt.“

Rosa stand mit zitternden Beinen auf, zog eine Decke aus dem Schrank und legte sie auf den Boden. Dann warf sie noch ein paar Polster und Kissen darauf. Sie wollte, dass alles für den Moment der Momente sehr behaglich war. Sie ging auf Hände und Knie und schaute direkt in den großen Spiegel ihres Schrankes. Sie wollte sich selbst und den sie fickenden Hund sehen.

Sie breitete die Beine weit auseinander, fasste mit der Hand nach hinten und ließ den Mittelfinger durch den ganzen wirklich sehr feuchten Schlitz laufen. „So nass war ich noch nie in meinem Leben“, stöhnte sie, als sie sich selbst streichelte. „Komm her Junge.“ Sie winkte mich zu sich heran. „Ich brauche Dich.“ Ich kam herüber. Wieder umkreiste ich sie. Es war ihre letzte Chance, es sich noch zu überlegen. Doch als sie dann wieder meinen baumelnden geilen Schwanz sah, verflogen auch noch ihre letzten Hemmungen. Rosa wackelte nun verführerisch vor mir mit ihrem Arsch und wollte mich damit bewegen, es ihr nun zu besorgen.

„Nimm mich.“ Auf diesen Moment hatte ich bereits die ganze Zeit geduldig gewartet, denn sofort war ich mit meinen Vorderpfoten über ihren Arsch gesprungen und klemmte mich nun an ihre Hüften mit all meiner Kraft fest. Sie spürte die Kraft, die in mir steckte. Ich klemmte meine Pfoten wie Schraubzwingen um sie. In dem Versuch, meinen Schwanz in ihre tiefend, heiße Fotze zu drücken traf ich zuerst ihren rasierten Schamhügel und ich spürte wie sie unter meiner Hitze erschauerte.

Zuerst wollte sie mit ihrer Hand nachhelfen. Doch das konnte sie einfach nicht. Sie wäre bei meinem Gewicht fast umgefallen. Mit Pumpbewegungen versuchte ich meinen Penis in ihr zu versenken. Doch jedes Mal verfehlte meine tropfende Spitze ihre Muschi. Rosa versuchte, ihre Beine noch weiter zu spreizen. „Oh bitte..., steck deinen heißen Schwanz in mich!“, schrie sie verzweifelt.

## Otto - Teil 5: Wie ich Rosa zu meiner Hundegeliebten machte

Otto59

Ich fuhr von ihr angefeuert nochmals vorwärts. „AAIIIEEE!“ Sie jammerte, als mein dicker Stachel ihre schlüpfrige und doch enge Fotze durchbohrte. Von diesem Erfolg berauscht pumpte ich wie wild und drückte meinen 28 cm langen Ständer soweit es ging in ihr flehendes Loch. Rosa schaute in den Spiegel und was sie da aus ihrer Perspektive sah machte sie noch mal so geil. Sie wurde von einem riesenhaften behaarten Biest gefickt.

Mein Kopf hing über ihren Rücken und sie konnte die Geilheit in meinen Augen sehen. „Fick mich hart! Gib es mir Baby!“ Sie fühlte sich so richtig pervers. Sie hatte 28 cm wilde Natur in ihrer Fotze und meine Spitze stach immer wieder in ihren Gebärmutterhals. Das Schlafzimmer war mit ihrem Stöhnen und meinem rauhen Hecheln gefüllt. „Tiefer!“ Rosa verdrehte vor Glück die Augen, während ihr Hund nun mit aller Kraft, die ich in meinen Lenden hatte, ihre Pussy fickte, ja fast zerriss.

Mit jedem meiner Stöße schaukelten ihre schweren und harten Titten wie wild durch die Gegend. Schweißstropfen bildeten sich auf ihren rosafarbenen Nippel. Mit jedem Schlag schob ich sie über den Boden in Richtung ihres eigenen Spiegelbildes. „Das ist so geil! Ich bin bis zum Letzten mit Deinem großen fetten Schwanz gefüllt!“ Derart angespornt stürmte ich weiter auf die sich unter mir windende pervers-geile Frau ein. „Fick mich! Fick mich!“, jammerte Rosa, als ich nun mit meinen gewaltigen Fickschlägen ihren Körper regelrecht verprügelte.

Bei jedem meiner Stöße konnte sie spüren, wie mein Apfelsinen-großer Knoten gegen ihre unbehaarte Fotze schlug. Ich traf auch jedes Mal ihren geschwollenen Kitzler und Blitze schossen durch ihren Lustpunkt direkt in ihre Wirbelsäule. Ich konnte fühlen, dass sie bald kommen würde. Sie drückte nun mit aller Kraft gegen meinen Knoten und rieb wie wild ihre Fotze an ihm. Rosa konnte nicht mehr, sie kam und schrie es in die Welt hinaus. „AIEEEEEEE! AAIIIIIEEEEE! Ich kommeeeeeee! „

Sie kreischte und wollte diesen phantastischen Schwanz nie wieder aus sich heraus lassen. Ihr gesamter Körper erbehte, ihr Herz raste und sie schrie immer noch, während der wohl beste Orgasmus ihres Lebens nicht mehr enden wollte. Ich wollte von all ihrer Geilheit nichts wahrnehmen, ich wollte sie nur noch stärker und härter ficken, um ihr bei unserem ersten Mal einen einmaligen, unvergesslichen Fick zu schenken, um sie letztendlich zu meiner gefügigen Hündin zu machen.

Nachdem ich sie so noch bestimmt 10 Minuten bearbeitete hatte, — Rosa war mittlerweile bestimmt an die vier Mal gekommen, — wurde mein Griff um ihre Hüften noch stärker. Meine Fickbewegungen wurden langsamer, ich sprang mit meinen Hinterpfoten noch ein Stück vor und stieß dann mit brachialer Gewalt gegen ihre Fotze.

Selbst jetzt, in dem Moment in dem Rosa nach ihren ganzen Höhepunkten wie in einem Fieberwahn war, spürte ich ihre Angst, was ich wohl noch alles mit ihr machen wollte. Um uns den letzten Kick zu geben, wollte ich möglichst nun auch noch meinen riesigen Knoten in ihr gereiztes und geschwollenes Loch zwängen. Rosa erschauerte, denn ihr war klar, was wir noch tun konnten, aber sie konnte sich andererseits wirklich nicht vorstellen, wie mein mindestens 10 cm dicker Knoten in sie reinpassen sollte. Sie glaubte, das er ihre Möse sprengen würde und sie ernsthafte Schaden nehmen müsste. Aber ihre Geilheit siegte und ich spürte wie Rosa ihre vaginalen Muskeln zu entspannen versuchte.

Und dann hielt sie meinem Druck stand, nicht nur das, sie presste sogar dagegen. Langsam schob sich mein Knoten zwischen ihre bis zum Reißen gespannten Schamlippen. Sie war bis aufs äußerste geweitet und als er mit seine dicksten Stelle ihren Fotzenmund passierte, tat es ihr weh. Aber der Schmerz war ihr nicht etwa unangenehm, nein er bereitete ihr sogar noch mehr Vergnügen.

Sie verstärkte sogar noch ihren eigenen Druck und als sie dann meinen Knoten in ihrem Loch hatte, hätte sie am liebsten die ganze Welt umarmt. „Oooowww!“, schrie sie, als sie nun glaubte, das ihre Fotze so groß wie eine Garage sein musste. Ich entspannte mich, woraufhin sie mein ganzes Gewicht auf ihren Rücken spürte.

Sie konnte es nicht fassen, aber der Knoten wuchs in ihrem Fotzenloch immer noch weiter an und sie wusste, dass sie nun unzertrennlich mit mir als ihren neuen Geliebten verbunden war. Ich hatte mich endlich mit ihr gepaart. Glücksgefühle durchströmten sie, dass ich sie als meine Hündin ausgesucht hatte und dass sie ab heute von mir immer wieder durchgefickt werden würde, sooft sie es wünschte.

„Oh ja! Jetzt ich bin deine Hündin!“, stöhnte sie mir entgegen. Ich war mit meiner Schwanzspitze schon längst durch ihren Muttermund in ihre Gebärmutter eingedrungen, während meine prall gefüllten Eier über ihre Schamlippen strichen. Rosa, komplett entrückt vor Begierde, riss ihre Beine noch weiter auseinander, so dass mein Hundessack auch ihren Kitzler zum Zucken brachte. Jetzt war es an mir, Rosa mein Letztes zu geben, zur Einleitung begann ich tierisch zu heulen und dabei spürte ich, wie sich mein Schwanz immer mehr verkrampfte.

Rosa presste ihre Muskeln so gut es überhaupt ging um meinen Ständer und um den Knoten. Sie wusste, dass ich im Begriff war, ihr meinen Samen zu schenken. Sie konnte fühlen, wie mein Penis nun immer wieder zuckte. „Ich will, dass Du mich vollspritzt. Füll meine Gebärmutter bis in den hintersten Winkel mit deinem Hundesperma voll“, sagte sie, als sie mit ihrer Pussy noch härter gegen meinen Schwanz drückte. Mein erster Spritzer Sperma explodierte förmlich in ihrem Fotzenloch.

Bisher war wohl noch niemand so tief in ihr gekommen. Mein Schwanz pulsierte und klopfte und ihr Loch füllte sich zusehends mit meinem Samen, viel heißer als Männersamen. Wenn ich nicht meinen Knoten in ihrer Pussy gehabt hätte, wäre es wohl alles aus ihr raus gelaufen. Doch so blieb jeder meiner heißen Tropfen in ihrer Fotze.

Rosa ruckte hoch, als wieder ein Orgasmus durch ihren Körper donnerte. „AHH-UNNGGHH! Ich kommeeeee!“ Ich spritze ihr nun Ladung für Ladung heißen, weißen Saft in ihr verlangendes Loch. Sie molk meinen Schaft und ich hatte das Gefühl, das schon Liter meines Lebensaftes in ihr sein müsste.

Währenddessen schlugen meine Bälle immer noch gegen ihren entzündeten Kitzler. Sie küsste und leckte ihr eigenes Spiegelbild, während ich immer weiter Hundesperma in sie pumpte. In diesem Moment tat ich etwas, was sie sehr überraschte. Ich hatte meine rechte Hinterpfote über ihren Hintern geschoben und nun waren wir Arsch an Arsch miteinander verbunden. Mein Gewicht lastete so nicht mehr auf ihrem Rücken, woraufhin sie ihren Kopf nun in ihre gefalteten Hände legte und ihre Augen schloss.

Sie bewegte ihren Arsch nun mit kreisenden Bewegungen und mein Knoten scheuerte dabei immer geiler über die Innenseiten ihres Fotzenloches. „Ich kann Deinen ganzen Hundesamen in mir fühlen. Ich bin eine hundefickende Hure.“ Ich hatte bestimmt an die 10 Minuten eine Ladung Hundesperma nach der anderen in sie gepumpt und Rosa glaubt meinen Saft sogar auf ihrer Zunge zu spüren, so voll war sie damit.

Wie auch immer, Erleichterung war in Sicht. Mein Knoten begann zu schrumpfen und sie wusste, dass ich sie bald verlassen würde. Ich zog hart an meinem Schwanz und ihre Fotze wölbte sich weit nach außen. Instinktiv presste sie ihre Muskeln und die Pussy zusammen. Widerwillig ließ sie mich gehen. Mein noch immer langer und fetter Schwanz knallte aus ihrem Loch und wie eine Fontäne

schoss mein weißer Saft aus ihrer Fotze und lief dann an ihren Beine hinunter.

Immer noch auf allen Vieren kniend und mit weit aufgerissenem Loch fühlte Rosa sich wie eine benutzte Hure. Mein herauslaufender Samen linderte den Schmerz ihrer geschwellenen und überreizten Schamlippen und auch ihr immer noch harter Kitzler war von meinem Sperma getränkt. Genau in diesem Augenblick spürte sie meine Zunge. „Oh. Du bist ein guter Junge! Leck mich...“, schnurrte sie, als ich mit meiner Zunge ihre und meine Säfte aus ihrer empfindlichen Fotze schlürfte. Sie kreischte, als meine Zunge dann hart gegen die Innenseiten ihrer Schamlippen schlug. Mein Lecken und auch, wie ich meine Zunge in ihr Loch drückte, bereitete ihr erneut wieder einen riesigen Höhepunkt.

Nach diesem Orgasmus ließ ich mich einfach neben ihr auf den Teppich fallen. Auch Rosa drehte sich herum, legte ihren Kopf auf meinen Bauch und beide ruhten wir uns erst einmal aus. Mein Schwanz war fast gänzlich im Futteral verschwunden. Den Rest, den man noch sehen konnte, studierte sie nun sehr genau aus der Nähe. Allein ein warmer Atemzug ihrerseits ließ ihn wieder zum Leben erwachen. Nach dem ich sie so wundervoll gefickt hatte, fühlte sie, dass sie es mir schuldete, meinen Schwanz in ihren Mund zu nehmen. Ohne nachzudenken, streckte sie ihre Zunge heraus und glitt mit ihr von der Spitze bis zur Wurzel meines neu erwachenden Schaftes. Sie leckte und küsste meinen atemberaubenden Knoten. Auch fuhr sie mit der Zunge über meine Eier. Sie schaffte es sogar, sie nacheinander in den Mund zu nehmen und an ihnen zu saugen. Als sie dann meine mit ihrem Speichel bedeckten Bälle aus ihrem Mund entlassen hatte, fuhr sie wieder den ganzen Schaft bis zur Spitze hinauf. Ohne, dass sie ihre Hände zur Hilfe nahm, schob sie sich meinen Schwanz in den Mund.

Sie schmeckte meinen Samen und auch ihren eigenen Fotzensaft auf meinem pulsierend heißen 28 cm langen Fleischstachel. Stück für Stück trieb sie ihn immer tiefer und man kann es glauben oder aber auch nicht, aber sie hatte sich wirklich meinen ganzen Schwanz bis tief in ihre Kehle gedrückt. Ihr Kinn kuschelte zwischen meinen saftigen Bällen. Als sie dann wieder zur Spitze zurückgekehrt war, konnte sie meine auströpfelnde Gleitflüssigkeit schmecken und es machte sie wieder phantastisch geil. Sie wünschte wieder mehr. „Ich möchte Dich schmecken“, sagte sie, bevor sie meinen ganzen Hundeschwanz wieder tief in ihre Kehle trieb. Ihr Kopf ruckte immer wieder zurück bis zur Spitze und dann wieder vor, bis mein Schwanz ganz in ihr verschwand. Sie wichste meinen Ständer mit ihren vollen roten Lippen. Sie umfasste mit den Händen meine Eier und sie spürte, dass sie immer noch voll waren und dass ich wieder kurz vorm Spritzen war „Komm in meinen Mund“, schnurrte sie, während sie ihren Mund nun sehr weit offen hatte und meine Hundeschwanzspitze gegen ihre Zunge drückte. Wieder heulte ich animalisch auf und zwei brühend heiße lange Spritzer Sperma schossen in ihre wartende Kehle.

Bevor sie den sahnigen Saft herunterschluckte, ließ sie ihn noch mal über ihre Zunge laufen. Der geile Geschmack berauschte sie. Genau wie in ihrer Pussy war ein Strahl härter als der andere und wieder hatte ich ihr riesige Mengen zu geben. Gefräßig schluckte Rosa jeden meiner geilen Explosionen und ließ sie genüsslich ihre Kehle entlang bis zu ihren sich langsam erwärmenden Bauch gleiten. Sie hatte fast das Gefühl, in meinem Sperma zu ertrinken. Sie hatte ihren Hals soweit sie es konnte überdehnt und so lief mein Saft wie von allein in ihren Leib. Sie vergeudete keinen Tropfen und war fast beleidigt, als ich nach etwa 5-6 Minuten nichts mehr zu geben hatte.

Immer noch meinen Schwanz fest mit ihren Lippen umschlossen, schaute Rosa sich die Szene im Spiegel an. Ich schaute aus meinen Hundeaugen stolz und mächtig in ihre Augen und legte mich dann wie ein Pascha auf den Boden. Sie erkannte, dass ich jetzt ihr Meister und sie meine Hündin war.

[Weiter zum nächsten Teil](#)